



LA-Regio Kliniken

KINDERKLINIK ST. MARIEN

LA-Regio Kliniken
Kinderklinik St. Marien ■ Grillparzerstraße 9 ■ 84036 Landshut

SAPV-KJ

Tatjana Tarabek-Danzl
Leitung

Tel.: 0871/852-1077

Fax: 0871/852-1418

kinderpalliativteam@la-regio-kliniken.de



ANFORDERUNG EINER SAPV

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die SAPV für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erfordert eine dezidierte Indikationsstellung durch den/die verordnende/n Arzt/Ärztin. Mit Hilfe dieses Anforderungsformulars möchten wir gemeinsam mit Ihnen prüfen, inwieweit die Indikation für die Erbringung einer SAPV bei der Patientin/beim Patienten vorliegt.

Vor- und Nachname der Patientin/des Patienten

Geburtsdatum

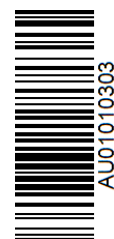
Straße, Hausnummer sowie PLZ, Ort

Hauptdiagnose, die eine SAPV begründet

weitere Diagnosen

weitere Diagnosen

weitere Diagnosen



LA-Regio Kliniken gKU
Grillparzerstraße 9
84036 Landshut
www.la-regio-kliniken.de

Vorstände:
Judith Angerer
Jakob Fuchs
André Naumann

Bankverbindung:
Liga Bank e.G. Regensburg
DE19 7509 0300 0001 3352 78

Rechtliches:
Sitz der Gesellschaft: Landshut
Amtsgericht Landshut, HRA 12925
Steuernummer: 132/114/50236

Verwaltungsrat:
Vorsitzender:
Alfred Holzner
stv. Vorsitzender:
Dr. Thomas Haslinger



Anspruchsvoraussetzungen (alle Punkte müssen zutreffen):

- die Erkrankung ist nicht oder bei potentiell kurativer Therapie wahrscheinlich nicht heilbar (z. B. onkologische Erkrankungen mit ungewissem Ausgang)
- die Erkrankung ist selbst fortschreitend oder die daraus entstehenden Folgebeschwerden (z. B. zerebrale Anfälle, Schluckstörung oder restriktive Ventilationsstörung) nehmen an Schwere zu
- die Erkrankung kann die Lebenserwartung der Patientin/des Patienten begrenzen
- die Patientin/der Patient benötigt eine besonders aufwändige Versorgung, um die Lebensqualität und Selbstbestimmung zu erhalten, zu fördern und zu verbessern
- die anderweitigen ambulanten Versorgungsformen reichen nicht aus, um eine Versorgung in der vertrauten Umgebung bei einer optimierten Symptomkontrolle zu erreichen.

Einen wesentlichen Anhaltspunkt für den Bedarf nach einer besonders aufwändigen Versorgung stellt das **Vorliegen eines komplexen Symptomgeschehens** dar, dessen Behandlung spezifische palliativmedizinische und/oder palliativpflegerische Kenntnisse und Erfahrungen voraussetzt. Folgende klinische Ausprägungen können ein solches komplexes Symptomgeschehen anzeigen (bitte Zutreffendes ankreuzen):

- ausgeprägte Schmerzsymptomatik
(z.B. Ruheschmerzen, Durchbruchschmerzen, therapieresistente Schmerzen, häufig wechselnde Schmerzintensität, schwer behandelbarer Schmerztyp, Schmerzverstärkung durch psychosoziale Faktoren)
- ausgeprägte neurologische/psychiatrische/psychische Symptomatik
(z.B. therapieresistente Epilepsie, Spastiken, Sensibilitätsstörungen, Ataxie, Lähmungen mit Aktivitätsbeeinträchtigungen, Seh- oder Hörstörung, Sprachverlust, Orientierungsstörung, Bewusstseinsstörung, Schlafstörung oder Störung des Schlaf-Wach-Rhythmus, Angstzustände, depressive Zustände, Suizidgedanken, aggressives Verhalten, akute Belastungsreaktion)
- ausgeprägte respiratorische/kardiale Symptomatik
(z.B. übermäßige bronchiale Sekretion, Kurzatmigkeit, Ateminsuffizienz, Zyanose, Dyspnoe, belastender Husten, Pleuraerguss, Herzinsuffizienz)
- ausgeprägte gastrointestinale Symptomatik
(z.B. Übelkeit, Erbrechen, andauernde Diarrhoe oder Obstipation, Stuhlinkontinenz, Schluckstörung, Mundtrockenheit, Sialorrhö, gastro-ösophagealer Reflux, Mundsoor, Mukositis, reduzierter Ernährungszustand, Inappetenz, Aszites)
- ausgeprägte ulzerierende/exulzierende Wunden oder Tumore
(z.B. Wundheilungsstörung, Hautinfektion, Dekubitus, Ulzeration, Abszesse)
- ausgeprägte urogenitale Symptomatik
(z.B. Blasenentleerungsstörung, akuter Harnverhalt, Urininkontinenz, rezidivierende Harnwegsinfektionen, Blutungen im Bereich der Harnwege, Niereninsuffizienz)
- sonstige ausgeprägte Symptomatik
(z.B. ausgeprägte Müdigkeit oder Schläfrigkeit, körperliche Schwäche, belastender Juckreiz, Störungen des Elektrolythaushaltes, fehlende Unterstützungsangebote zur häuslichen Versorgung, Probleme bei der Krankheitsverarbeitung, ethische Fragestellung, Beratungs- und anleitungsbedarf der Primärversorgung bei medizinischen, psychosozialen, ethischen Fragestellungen)



SAPV für junge Erwachsene

Eine SAPV von jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis einschließlich 27 Jahren ist möglich, wenn mindestens eins der folgenden Kriterien erfüllt ist:

- es liegt ein Krankheitsbild aus dem Fachgebiet der Kinder- und Jugendmedizin, welches in der Vergangenheit bereits durch entsprechend qualifizierte Leistungserbringer versorgt wurde
- es liegt ein dem Kindesalter entsprechender psychomotorischer Entwicklungsstand vor
- es handelt sich um eine „seltene“ Erkrankung, bei der die Prävalenz weniger als fünf von 10.000 Menschen beträgt.

Einverständnis und Wunsch der Patientin/des Patienten

- Die Patientin/der Patient bzw. die Familie wünscht eine SAPV.

Angaben zur **vordergründigen Problematik und Dringlichkeit** einer SAPV (bitte ankreuzen):

- Schmerztherapie
- Gespräche zur vorausschauenden Gesundheitsplanung
- Beistand am Lebensende
- Psycho-soziale Betreuung
- Vermittlung Ehrenamt
- Sozialberatung
- Überlastung Angehöriger
- Pflegeprobleme (konkrete Probleme bitte angeben)

- Symptomkontrolle (konkrete Symptome bitte angeben)

- Hilfsmittelversorgung (bitte konkreten Bedarf angeben)

- Organisation (bitte konkreten Bedarf angeben)

- Beratung (bitte konkreten Bedarf angeben)

- Sonstiges

Datum

ausgefüllt von/Ansprechpartner

Kontakt (Telefon / Fax)

Original zum Verbleib in der Krankenakte.

Bitte senden Sie uns diese Anforderung gemeinsam mit aussagekräftigen Unterlagen (z. B. Arzt- oder Krankenhausbriefen, Befunde etc.) und Ihren Kontaktdaten zurück. Für Rückfragen oder weitere Informationen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.